

## **Antrag**

**der Abg. Hans-Peter Storz u. a. SPD**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

### **Wirtschaftskompetenz stärken – Schülerfirmen unterstützen**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. inwieweit ihrer Einschätzung nach Schülerfirmen zum individuellen Lernen sowie zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern beitragen;
2. welche Bedeutung sie Schülerfirmen bei der Vermittlung und Aneignung von Wirtschaftskompetenzen in der Sekundarstufe zumisst;
3. wie sich ihrer Kenntnis nach die Anzahl an Schülerfirmen und der in Schülerfirmen engagierten Schülerinnen und Schüler (aufgeschlüsselt nach Geschlecht) in den vergangenen fünf Jahren in Baden-Württemberg entwickelt haben;
4. in welchem Maße ihrer Kenntnis nach Schülerfirmen in Haupt-, Werkreal-, Real-, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien sowie beruflichen Schulen realisiert werden;
5. welche Nutzungserfahrungen ihr zu einzelnen Programmen zur Unterstützung der Schülerfirmengründung und -begleitung (z. B. JUNIOR, Achievers International, Jugend gründet, Lab2Venture, TheoPrax, Schülergenossenschaften, ifex, Talentschmiede Unternehmergeist) vorliegen;
6. wie lange sich ihrer Kenntnis nach Schülerfirmen am „Markt“ halten und welche Gewinne bzw. Verluste sie dabei erzielen;

7. in welchem Maße und in welchen Formen die Schülerinnen und Schüler, begleitende Lehrerinnen und Lehrer und Schulen für ihr Engagement bei der Gründung und Begleitung von Schülerfirmen Wertschätzung und Unterstützung erhalten (Zeugnisvermerke, Anerkennung als Prüfungsleistung, Teilnahme an Wettbewerben, Bereitstellung von Räumlichkeiten bzw. Stundenkontingenten etc.);
8. welches die größten Herausforderungen bei der Gründung und Begleitung von Schülerfirmen sind;
9. welche Erkenntnisse ihr über die Arbeit der Schüler- und Juniorfirmen Beratungsstelle der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg vorliegen und inwieweit sich weitere Kammern und Unternehmen bei der Gründung und Unterstützung von Schülerfirmen einbringen.

08. 07. 2014

Storz, Dr. Fulst-Blei, Haller, Hofelich, Maier, Stober SPD

### Begründung

Das Engagement in einer Schülerfirma erlaubt es Schülerinnen und Schülern sich bereits in frühen Jahren grundlegende Wirtschaftskompetenzen anzueignen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten – oft sehr eigenständig – Geschäftsideen, erstellen Wirtschafts- und Finanzpläne, erlernen grundlegende Kompetenzen im Projektmanagement und erwerben nicht zuletzt auch wesentliche Soft Skills, die sich sowohl auf die persönliche Entwicklung als auch auf den Erfolg im späteren Erwerbsleben positiv auswirken. Schülerfirmen bieten vor diesem Hintergrund gute Voraussetzungen, um den Gründer- und Unternehmergeist im Land zu stärken. Es gilt daher zu prüfen, in welchem Maße Schülerfirmen als Instrument in den einzelnen Schularten genutzt werden und welche Herausforderungen bei der Gründung und Begleitung von Schülerfirmen gegeben sind.

### Stellungnahme \*)

Mit Schreiben vom 19. August 2014 Nr. 34-6520.1-06/374/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

*1. inwieweit ihrer Einschätzung nach Schülerfirmen zum individuellen Lernen sowie zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern beitragen;*

Zu 1.:

Die Mitarbeit in einer Schülerfirma hat zahlreiche positive Auswirkungen auf die Kompetenzentwicklung und Lernmotivation der Kinder und Jugendlichen. Sie erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Gestaltung ihres eigenen Lebens wie für die Mitwirkung in Gesellschaft und Wirtschaft. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten weitgehend in Eigenverantwortung, die Lehrenden übernehmen überwiegend beratende und moderierende Aufgaben. Mit einer Schülerfirma lernen Schülerinnen und Schüler wie Wirtschaft funktioniert. Das Erfahrungslernen erfolgt bei der Gründung einer eigenen Schülerfirma selbstständig, praxisnah und Schritt

---

\*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

für Schritt. Hierbei sind viele Talente gefragt, die die Schülerinnen und Schüler bei sich kennen lernen und entdecken können. Die reale Unternehmenssituation erfordert u. a. Führungs- und Leitungskompetenz, analytisches und strategisches Denken, Organisationstalent, wirtschaftliches Denken und Handeln sowie je nach Unternehmenstyp auch technisches/handwerkliches Geschick. Die Tätigkeit in der Schülerfirma regt die Schülerinnen und Schüler an, sich vertieftes Wissen in vielen Bereichen anzueignen: von der Marktforschung bis hin zur Produktentwicklung, Kundenakquise, Marketing und Buchführung. Durch das Arbeiten in den verschiedenen Abteilungen einer Schülerfirma haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Stärken und Interessen ganz individuell einzusetzen und weiterzuentwickeln. Die Entwicklung einer eigenen Geschäftsidee erfordert ein hohes Maß an analytischen Fähigkeiten, Organisation und Disziplin, darüber hinaus Kreativität und Phantasie. So werden Persönlichkeiten frühzeitig individuell gefördert und gefordert sowie zahlreiche Schlüsselqualifikationen wie Eigenverantwortung, Teamgeist, Durchhaltevermögen erworben. Des Weiteren sind Schülerfirmen auch besonders geeignet, eine fächerübergreifende Vernetzung im Unterricht und eine jahrgangsübergreifende Zusammenarbeit zu ermöglichen. Zu alledem leistet die Arbeit in Schülerfirmen einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Beruflichen Orientierung als Kernelement der individuellen Förderung.

Individuelle Förderung an den Schulen in Baden-Württemberg umfasst alle erzieherischen, pädagogisch-didaktischen und organisatorischen Handlungen und Maßnahmen, die die Lern- und Bildungsvoraussetzungen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers konsequent berücksichtigt. Aufgrund der unterschiedlichen Arbeitsanforderungen und Entscheidungsprozesse in Schülerfirmen ist individuelle Förderung ein handlungsleitendes Prinzip in der Schülerfirmenarbeit. Insbesondere für die Übungsfirmenarbeit steht hierzu ein einheitliches Konzept zur Umsetzung von individueller Förderung zur Verfügung, das beispielsweise Materialien wie Selbsteinschätzungsbögen, Kompetenzraster, Zielvereinbarungsvorlagen, Tätigkeitsnachweise und differenzierte Arbeitsaufträge beinhaltet. Diese Unterlagen werden in einem Qualitätshandbuch für Übungsfirmen allen Schulen zur Verfügung gestellt.

*2. welche Bedeutung sie Schülerfirmen bei der Vermittlung und Aneignung von Wirtschaftskompetenzen in der Sekundarstufe zumisst;*

Zu 2.:

Schülerfirmen sind die herausragende Methode, um Schülerinnen und Schülern wirtschaftliches Wissen zu vermitteln und ihre sozialen und ökonomischen Kompetenzen zu fördern. Im Team erlernen und erproben die Schülerinnen und Schüler Grundprinzipien unternehmerischen Handelns. Die Theorie wird umgehend in die Praxis umgesetzt. Vernetztes Denken und Handeln, zielgerichtetes Arbeiten, die Planung und gedankliche Vorwegnahme von Ergebnissen, systemisches Denken in Regelkreisen, die Betrachtung der Nachhaltigkeit des Handelns werden auf natürliche Art und Weise Realität. Die Umsetzung der eigenen Geschäftsidee lässt die Teilnehmer praktisch erfahren, wie sich das eigene Handeln wirtschaftlich, sozial und ökologisch auswirkt. Erfolge und Misserfolge sind für die Schülerinnen und Schüler sofort messbar. Schülerunternehmen vermitteln eine Reihe von Kompetenzen, die durch den klassischen (Fach-) Unterricht in der Regel nicht abgedeckt werden. Der Projektcharakter solcher Unternehmen mit hohem Realitätsbezug fordert und fördert die Schüler nachhaltig in ihrer gesamten Entwicklung und ihrer (Lern-) Motivation. Wirtschaftliche Zusammenhänge werden in der praktischen Anwendung erlebt. Schlüsselqualifikationen werden durch das Übernehmen von Verantwortung, die Arbeit im Team und den Kontakt mit Kunden, Lieferanten und Partnern aus der Wirtschaft erworben. Aber auch weitere Kompetenzen werden den Schülern durch die Tätigkeit in einem Schülerunternehmen vermittelt: Eigeninitiative, Kreativität, Verhandlungsgeschick und ein gewisses Maß an Risikobereitschaft gehören auch für Schülerfirmen zu wichtigen Lernerfahrungen.

3. wie sich ihrer Kenntnis nach die Anzahl an Schülerfirmen und der in Schülerfirmen engagierten Schülerinnen und Schüler (aufgeschlüsselt nach Geschlecht) in den vergangenen fünf Jahren in Baden-Württemberg entwickelt haben;

Zu 3.:

In Baden-Württemberg gibt es keine Meldepflicht für Schülerfirmen, deshalb können keine exakten Zahlen aufgeführt werden. Sowohl aufgrund der Bildungspartnerschaften mit Unternehmen als auch aufgrund der Schulentwicklung (Öffnung der Bildungspläne für Projekte von außen, höhere Gewichtung von Wirtschaft an Schulen) der letzten Jahre wurden zwischenzeitlich an sehr vielen Schulen Schülerfirmen gegründet.

Entwicklungen zur Anzahl an Schülerfirmen, die in den letzten fünf Jahren entstanden sind, lassen sich nur anhand der Projekte ableiten, die Schülerfirmen unterstützen und an baden-württembergischen Schulen durchgeführt werden:

Im bundesweiten Projekt „JUNIOR – Schüler erleben Wirtschaft“ (seit Juli 2014 nun „JUNIOR expert“) des Instituts der deutschen Wirtschaft JUNIOR gGmbH (IW JUNIOR gGmbH) hat Baden-Württemberg durchschnittlich jährlich etwa 150 JUNIOR-Unternehmen und somit die höchsten Teilnehmerzahlen bundesweit. JUNIOR expert richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 und wird fast ausschließlich an Gymnasien durchgeführt (s. weitere Erläuterungen unter Ziffer 6). JUNIOR-Kompakt (seit Juli 2014 „JUNIOR advanced“) ist ein weiteres Programm der IW JUNIOR gGmbH, das sich an Schüler der Klassen 7 bis 10 und auch speziell an Real- und Hauptschulen richtet. Dabei knüpft JUNIOR advanced an das erfolgreiche Projekt JUNIOR an.

JUNIOR expert hatte in den letzten 5 Schuljahren fast 10.000 Teilnehmende in Baden-Württemberg. Der Anteil der Schülerinnen stieg vom Schuljahr 2010/2011 nur leicht von 40,06 Prozent auf 41,66 Prozent im Schuljahr 2013/2014.

JUNIOR advanced begann im Schuljahr 2011/2012 und blickt auf insgesamt 314 Teilnehmende, davon 21,30 Prozent Schülerinnen von 75 Teilnehmenden im Schuljahr 2011/2012, 39,07 Prozent Schülerinnen von 171 Teilnehmenden im Schuljahr 2012/13 und 37,15 Prozent von 68 Teilnehmenden im Schuljahr 2013/2014.

Am bundesweiten Projekt „business@school“ der Unternehmensgruppe The Boston Consulting Group (BCG) nahmen seit dem Schuljahr 2009/2010 ca. 1.000 baden-württembergische Schülerinnen und Schüler teil, davon fast 40 Prozent Schülerinnen.

Nachhaltige Schülergenossenschaften werden erst seit 2012/2013 in Baden-Württemberg gegründet. Inzwischen arbeiten 14 Schülergenossenschaften zum Teil schon über mehrere Schul-/Geschäftsjahre. In mehreren Schulen laufen aktuell Vorbereitungen für nachhaltige Schülergenossenschaften. Zahlen aufgeschlüsselt nach Geschlecht sind hier nicht bekannt.

An beruflichen Schulen gibt es die sogenannten Juniorenfirmen, die über das Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg und über die Arbeitsgemeinschaft der Juniorenfirmen (ARGE Juniorenfirmen e. V.) verwaltet werden. Die Juniorenfirmen werden von Unternehmen unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler sind drei Monate in der Juniorenfirma. In Baden-Württemberg gibt es aktuell um die 50 Juniorenfirmen.

Des Weiteren gibt es Übungsfirmen. Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das wie ein real existierendes Unternehmen handelt. Was die Anzahl der Übungsfirmen betrifft, so sind bei der Zentralstelle des Deutschen Übungsfirmenrings über 250 Übungsfirmen an öffentlichen beruflichen Schulen in Baden-Württemberg gemeldet.

In Baden-Württemberg haben sich die Schülerzahlen in den Übungs- und Juniorenfirmen an den beruflichen Schulen in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt. Für die Aufschlüsselung nach Geschlecht liegen keine Zahlen vor.

Schuljahr	Übungsfirmen berufliche Schulen		Juniorenfirmen berufliche Schulen	
	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen
2013/14	10.069	108	4.047	50
2012/13	10.142	112	4.141	54
2011/12	10.267	108	–*	–*
2010/11	10.245	113	–*	–*
2009/10	10.203	113	–*	–*

\* es liegen keine Erhebungen vor

Die Anzahl der an den beruflichen Schulen zusätzlich eingerichteten Schülerfirmen wird nicht direkt erhoben.

*4. in welchem Maße ihrer Kenntnis nach Schülerfirmen in Haupt-, Werkreal-, Real-, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien sowie beruflichen Schulen realisiert werden;*

Zu 4.:

Es wird auf die Stellungnahme zu Ziffer 3 verwiesen.

Zusätzlich sind in allen genannten Schularten Schülerfirmen etabliert, die aufgrund des Engagements von Lehrkräften gegründet wurden. Diese Schülerfirmen gehen entweder zum Schuljahreswechsel an die nächste Klasse über oder werden als AG geführt. Eine statistische Erhebung aufgeschlüsselt nach Anzahl, Art, Umfang und Schulart existiert nicht.

*5. welche Nutzungserfahrungen ihr zu einzelnen Programmen zur Unterstützung der Schülerfirmengründung und -begleitung (z. B. JUNIOR, Achievers International, Jugend gründet, Lab2Venture, TheoPrax, Schülergenossenschaften, ifex, Talentschmiede Unternehmergeist) vorliegen;*

Zu 5.:

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft arbeiten bei der Akquise, Umsetzung und Verbreitung der vielfältigen Angebote Hand in Hand. Grundsätzlich gilt bei all diesen Projekten, dass die Akquiseverfahren an Schulen viel Zeit und persönliche Ansprache erfordern. Oft bedarf es auch einer bereits etablierten Reputation – Empfehlung durch Schulen, die bereits am Projekt teilgenommen haben. Projekte, die gut aufbereitete didaktische Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen, im Unterricht leicht umsetzbar sind und wenig wirtschaftliche Vorkenntnisse bei betreuenden Lehrern und den Schülern erfordern, sind in der Regel erfolgreich.

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und die Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge ifex des MFW unterstützen die Gründung von Schülerfirmen mit diversen Angeboten: neben den Beratungsstellen für Schülerfirmen (s. Ziffer 9) haben die Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit rechtliche Beratung in Anspruch zu nehmen (die Beraterlisten sind auf [www.gruendung-bw.de](http://www.gruendung-bw.de) unter Schule und Selbständigkeit – Rechtliche Beratung zu finden). Des Weiteren ermöglicht der SchulBankKredit der L-Bank den Schülerfirmen, einen Kredit zu erhalten.

Die von ifex über den NFTE Deutschland e.V. angebotenen NFTE-Lehrerfortbildungen werden in diesem Jahr etwa 80 Lehrkräften ermöglicht. Die Nachfrage ist zwischenzeitlich groß.

Aktuell startet das Projekt „Unternehmerführerschein“. Der Unternehmerführerschein ist ein international anerkanntes Bildungszertifikat, das in österreichischen Schulen bereits flächendeckend etabliert ist. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern frühzeitig wirtschaftliche Grundkenntnisse zu vermitteln und sie für ökonomische Fragestellungen sowie die unternehmerische Selbständigkeit zu sensibilisieren.

Mit dem Modul A des Unternehmerführerscheins, das wirtschaftliche Basisbegriffe erklärt und grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt, soll den Schulen ein Unterrichtsangebot mit Unterrichtsideen und Materialien sowie Prüfungen und einem Zertifikat zur Verfügung gestellt werden. Dazu werden innerhalb des Projekts die Lehrkräfte durch entsprechende Schulungen qualifiziert. Für Eltern, Schülerinnen und Schüler werden Informationsveranstaltungen organisiert. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler schließen ihre Qualifizierung mit einer Prüfung und dem Zertifikat „Unternehmerführerschein“ ab. Der Unternehmerführerschein eignet sich hervorragend dazu, die erlernte Theorie sofort durch die Gründung einer Schülerfirma in die Praxis umzusetzen.

„Jugend gründet“ ist ein zweistufiger bundesweiter Online-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für Schülerinnen, Schüler und Auszubildende und wird vom Steinbeis Transferzentrum an der Hochschule Pforzheim durchgeführt. Bei „Jugend gründet“ werden aus innovativen Geschäftsideen Businesspläne entwickelt. In der Unternehmenssimulation führen die Teilnehmer anschließend ihr virtuelles Unternehmen über acht Perioden durch die Höhen und Tiefen der simulierten Konjunktur zum wirtschaftlichen Erfolg. „Jugend gründet“ ist der einzig bundesweit anerkannte Wettbewerb zur Entrepreneurship Education, der auf der Liste der von der Kultusministerkonferenz anerkannten Schülerwettbewerbe steht. Der Wettbewerb und die begleitenden Lernmodule werden von den Schulen häufig ergänzend oder vorbereitend für die Gründung von Schülerfirmen eingesetzt. Baden-Württemberg ist für „Jugend gründet“ eine Hochburg. Die Teilnehmerzahlen im Heimatland von „Jugend gründet“ schwanken zwischen 27 Prozent und 39 Prozent. Im vergangenen Wettbewerbsjahr war mehr als jeder dritte Teilnehmer aus Baden-Württemberg. Seit 2010 haben ca. 6.100 Schülerinnen und Schüler an „Jugend gründet“ teilgenommen.

Nachhaltige Schülergenossenschaften werden von den örtlichen Patengenossenschaften und dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband unterstützt. Auf allen Ebenen findet eine gute Vernetzung statt (Workshops, Erfahrungsaustausch, direkte Betreuung durch Paten). Noch steht dieses Projekt mit 14 Schülergenossenschaften am Anfang, d. h. es wird noch viel Zeit und Energie für die Akquise aufgewendet.

Das Projekt „Talentschmiede Baden-Württemberg“ der NaturTalent Stiftung gGmbH wurde von ifex und der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Baden-Württemberg (BA) im Zeitraum von 2007 bis 2010 gefördert. Dabei ging es um die Schnittstelle Schule und Beruf. Schülerinnen und Schüler sollten für eine bessere Wahl ihrer beruflichen Karriere ihre Talente kennen und nutzen lernen. Des Weiteren sollten die unternehmerischen Talente der Jugendlichen entdeckt und gefördert werden. Fast 7.600 Schülerinnen und Schüler haben an dem Projekt teilgenommen.

Sowohl das vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte Projekt Lab2Venture in Kooperation mit TheoPrax als auch die Projekte von TheoPrax haben das Ziel, für Jugendliche naturwissenschaftliche Felder in Schullaboren erlebbar zu machen und sie schon früh für Forschung und Entwicklung zu begeistern. Die Schülerfirma steht nicht im Fokus.

Der Initiativkreis „Unternehmergeist in die Schulen“ unter der Moderation des Bundeswirtschaftsministeriums, in dem sowohl ifex als auch die Projektträger der oben genannten Projekte Mitglieder sind, bietet Lehrerinnen und Lehrern bundesweit eine Website [www.unternehmergeist-macht-schule.de](http://www.unternehmergeist-macht-schule.de), die Lehrkräfte unterstützen soll. Auf der Website stellen sich sämtliche Initiativen vor. Des Weiteren sind für den Bereich Entrepreneurship Education u. a. Lehrmaterialien, eTrainings, Computerplanspiel „Be Boss“, Praxiserfahrungen eingestellt. Außerdem werden zweimal pro Jahr Lehrerfortbildungen angeboten, an denen 60 bis 100 Lehrkräfte teilnehmen können.

6. wie lange sich ihrer Kenntnis nach Schülerfirmen am „Markt“ halten und welche Gewinne bzw. Verluste sie dabei erzielen;

Zu 6.:

Wie bereits in der Stellungnahme zu Ziffer 3 erläutert, gibt es für Schülerfirmen keine Meldepflicht, deshalb kann nur über die Schülerfirmen Auskunft gegeben werden, die im Rahmen bestimmter Projekte gegründet werden. Die Zahl der Schülerfirmen, die von engagierten Lehrerinnen und Lehrern mit unterschiedlichen Organisationsstrukturen und pädagogischen Zielen gegründet werden, ist hoch. In den Projekten ist die Zeitdauer einer Schülerfirma unterschiedlich angelegt:

Im Projekt „JUNIOR expert“ können Schülerfirmen begrenzt auf ein Schuljahr die eigene Geschäftsidee verwirklichen und Erfahrungen als Unternehmer sammeln. Für die Laufzeit des Programms innerhalb eines Schuljahrs gibt es gute Gründe. JUNIOR verfolgt folgende Ziele: Förderung von Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit und Eigenverantwortung, Einblicke in die soziale Marktwirtschaft, Unterstützung der Schulen bei Berufswahlorientierung sowie Förderung des Existenzgründungsgedankens. Diese Ziele werden nach den Erfahrungen und den Evaluationen der Teilnehmerbefragungen innerhalb eines Schuljahres erreicht. Jeder Jugendliche, der das Programm durchläuft, soll alle Phasen einer Unternehmensgründung erleben: Gründungsphase (Finden einer Geschäftsidee, Teambildung etc.), Überzeugung Außenstehender von der eigenen Geschäftsidee (Verkauf der Anteilsscheine) sowie die Entwicklung des Produkts bzw. der Dienstleistung. Möglichst viele Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, mit JUNIOR ein eigenes Unternehmen zu gründen. Nach Beendigung des Projektjahres kann das JUNIOR-Unternehmen von Schülern und Lehrern eigenverantwortlich weitergeführt werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass sich die Durchführung innerhalb eines Schuljahres bewährt. Die Lehrkräfte haben nach diesem Projektjahr die Möglichkeit, eine Pause einzulegen, um neue Energien für das nächste JUNIOR-Jahr sammeln zu können. Hauptsächlich wird „JUNIOR expert“ im Rahmen des Kernfachs Wirtschaft oder eines Seminars in der Kursstufe der Gymnasien durchgeführt.

Im Projekt „business@school“ der Boston Consulting Group (BCG) geht es um eine Vorstufe der Schülerfirma, um die Entwicklung und Präsentation einer Geschäftsidee. Ein business@school-Projektjahr entspricht einem Schuljahr und ist in drei Phasen unterteilt: I: Analyse eines Großunternehmens, II: Analyse eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens und III: Entwicklung der eigenen Geschäftsidee mit Businessplan.

Nachhaltige Schülergenossenschaften über den Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e. V. sind vom Grunde her auf Dauer angelegt. Lediglich der Unternehmenszweck kann sich mit den wechselnden Genossenschaftsmitgliedern (Schülerinnen und Schülern) verändern. Verluste sind derzeit nicht bekannt.

Die Juniorenfirmen an beruflichen Schulen sind auf Dauer angelegt. Jedoch sind die Schülerinnen und Schüler teilweise eine begrenzte Zeit (drei Monate) in der Juniorenfirma.

Die Übungsfirmen an beruflichen Schulen sind fiktive Unternehmen, die wie ein real existierendes Unternehmen handelt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in der Regel ein Schuljahr lang in der Übungsfirma.

7. *in welchem Maße und in welchen Formen die Schülerinnen und Schüler, begleitende Lehrerinnen und Lehrer und Schulen für ihr Engagement bei der Gründung und Begleitung von Schülerfirmen Wertschätzung und Unterstützung erhalten (Zeugnisvermerke, Anerkennung als Prüfungsleistung, Teilnahme an Wettbewerben, Bereitstellung von Räumlichkeiten bzw. Stundenkontingenten etc.);*

Zu 7.:

Die Wertschätzung der Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und der beteiligten Partner findet auf vielen Ebenen statt.

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und die Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge ifex unterstützen Lehrerinnen und Lehrer bei der Gründung von Schülerfirmen mit diversen Angeboten (s. Ziffer 5). Verschiedene Lehrerfortbildungen, z. B. die NFTE-Lehrerfortbildungen und die Lehrerfortbildungen über den Initiativkreis „Unternehmergeist in die Schulen“ des Bundeswirtschaftsministeriums ([www.unternehmergeist-macht-schule.de](http://www.unternehmergeist-macht-schule.de)), sind sowohl Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer als auch Anerkennung für das Engagement der Lehrkräfte. Die Lehrerfortbildungen sollen neben Wissensvermittlung auch Gelegenheit zum Austausch und Netzwerken bieten und in einem entsprechenden anregenden Ambiente stattfinden. Seit 2009 werden regelmäßig Lehrkräfte für besondere Verdienste bei der Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns an Schulen mit der Wirtschaftsmedaille ausgezeichnet.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Anerkennung ihrer Leistungen bei Wettbewerben, Schülerfirmenmessen und durch Projekt-Zertifikate, die sie ihren Bewerbungen beifügen können. Die Mitarbeit und Erfahrungen in Schülerfirmen sind wertvolle Bausteine einer erfolgreichen Bewerbung auf einen Ausbildungs- und Studienplatz.

Am Beispiel „JUNIOR“ wird das deutlich: JUNIOR entspricht den oberstufen- und abiturgerechten Anforderungen der Abitur-Verordnung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Die im Rahmen von JUNIOR erbrachten Leistungen können damit als „Besondere Lernleistung“ in die Abiturprüfung eingebracht werden. Hierzu müssen bestimmte Anforderungen (schriftliche Dokumentation, Kolloquium) erfüllt werden.

Die bei der IW JUNIOR gGmbH teilnehmenden Schülerfirmen können sich anhand eines Geschäftsberichtes und den monatlich geführten Buchführungsunterlagen für den jährlich stattfindenden JUNIOR-Landeswettbewerb bewerben. Nach Beendigung des JUNIOR Geschäftsjahres, d. h. nach ordnungsgemäßer Auflösung des Unternehmens, erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Bescheinigung. Das sogenannte „Zertifikat junger Unternehmer“ wird ausgestellt, wenn eine regelmäßige Teilnahme nachgewiesen werden kann und bestimmte Kriterien erfüllt sind. Das Zertifikat bietet den Schülerinnen und Schülern interessante Anknüpfungspunkte bei einem Bewerbungsgespräch und wird von wirtschaftlichen Akteuren wertgeschätzt. Auch die betreuenden Lehrpersonen und Wirtschaftspaten erhalten ein Zertifikat der IW JUNIOR gGmbH.

Die teilnehmenden Schulen können von der IW JUNIOR gGmbH mit dem JUNIOR Premium Siegel ausgezeichnet und damit für ihr hohes Engagement im Bereich der ökonomischen Bildung geehrt werden. Die Voraussetzung zum Erwerb des Siegels sind fünf ganzheitliche Projektteilnahmen in Folge sowie die zweimalige Teilnahme am Landeswettbewerb. Die Premium-Schulen erhalten eine Urkunde sowie ein JUNIOR Premium Schild, das beispielsweise am Eingang der Schule angebracht werden kann. Mit der Auszeichnung JUNIOR Premium Schule kann das Schulprofil gestärkt und das Engagement im Bereich der ökonomischen Bildung nach außen bekannt gemacht werden.

Die Arbeit in den Junior- und Übungsfirmen ist Bestandteil des berufspraktischen Unterrichts und in der Regel ein eigenständiges Fach in der Stundentafel der jeweiligen beruflichen Bildungsgänge. Unterstützung erhalten insbesondere die Übungsfirmen durch die Regierungspräsidien, die regionale Übungsfirmenmessen organisieren beziehungsweise begleiten.

Das Kultusministerium hat zur Unterstützung der Schülerfirmen Arbeitsgruppen eingerichtet, die den Schulen beratend zur Seite stehen, in Absprache mit den zuständigen Fachberaterinnen und Fachberatern an den Regierungspräsidien Fortbildungsveranstaltungen planen und durchführen sowie Arbeitsmaterialien für die Arbeit in Schülerfirmen erstellen.

*8. welches die größten Herausforderungen bei der Gründung und Begleitung von Schülerfirmen sind;*

Zu 8.:

Das individuelle Engagement der Lehrer ist mitentscheidend für den Erfolg einer Schülerfirma, dies setzt aber entsprechende zeitliche Ressourcen – unterrichtliche oder außerunterrichtliche bzw. Freiräume – voraus. Dabei ist eine hohe Akzeptanz und Unterstützung seitens der Schulleitung, der Eltern und des Kollegiums von großem Vorteil. Die Unterstützung durch die Schulleitung ist auch aufgrund rechtlicher und versicherungstechnischer Fragen notwendig. Gerade die rechtlichen, haftungs- und versicherungstechnischen Fragen bei der Gründung von Schülerfirmen sind für Lehrkräfte häufig eine Hürde. Explizit sei hier auf die Beratungsstellen für Schülerfirmen (s. Ziffer 9) und die Möglichkeit für Lehrkräfte aus Baden-Württemberg, rechtliche Beratung in Anspruch zu nehmen hingewiesen (die Beraterlisten sind auf [www.gruendung-bw.de](http://www.gruendung-bw.de) unter Schule und Selbständigkeit – Rechtliche Beratung zu finden).

Eine weitere Herausforderung sind die eingeschränkten wirtschaftlichen Kenntnisse der oft fachfremd eingesetzten Lehrkräfte. Dies erfordert den Mut, sich als Pädagoge auf eine neue Rolle als Coach bzw. Mentor einzulassen. Das gemeinsame entdeckende Lernen mit den Schülern ist eine Herausforderung, doch schlussendlich gewinnbringend, denn die Beziehung Lehrkraft-Schüler verändert sich positiv. Eine weitere Belohnung für die Lehrkraft ist, dass sich durch die Arbeit in der Schülerfirma die Perspektiven für ihre Schüler verändern. Durch die erlangten Schlüsselqualifikationen, durch die Persönlichkeitsentwicklung und durch die gesammelten Erfahrungen haben ihre Schüler konkretere berufliche Vorstellungen und in der Regel auch bessere berufliche Chancen.

Im Rahmen der Leitperspektive Berufliche Orientierung und dem neuen Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung im Bildungsplan 2016 und der qualitativen Weiterentwicklung der Bildungspartnerschaften werden zukünftig weitere Voraussetzungen für eine Etablierung von Schülerfirmen unterstützende Strukturen an den Schulen geschaffen.

*9. welche Erkenntnisse ihr über die Arbeit der Schüler- und Juniorfirmen Beratungsstelle der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg vorliegen und inwieweit sich weitere Kammern und Unternehmen bei der Gründung und Unterstützung von Schülerfirmen einbringen.*

Zu 9.:

Die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg hat im Rahmen der ESF-Förderung von 2008 bis 2011 die „Schüler- und Juniorenfirmen Beratungsstelle“ eingerichtet und führt seit Auslaufen der Fördermittel das ESF-geförderte Projekt im Regelbetrieb unter dem Namen „Schülerfirmen Beratungsstelle“ weiter. Die Beratungsstelle bietet vor Ort Workshops für Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Businessplan, Buchführung, Marketing, Schutzrechte, Projektmanagement und Messevorbereitung an, welche von Schulklassen aus ganz Baden-Württemberg besucht werden.

Des Weiteren bietet die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg für Lehrkräfte und Lehrervertreter bei Bedarf und in Abstimmung mit dem Schulamt in Donaueschingen eine Lehrerfortbildung zum Thema „Schülerfirma“ an. Etwa einmal im Jahr wird eine Schülerfirmen-Messe organisiert, an welcher die Schülerfirmen ihre Produkte und Dienstleistungen ausstellen können. Die Webseite [www.schuelerfirmen-sbh.de](http://www.schuelerfirmen-sbh.de), die auch von anderen Kammern weiterempfohlen wird, informiert über die Angebote der Beratungsstelle.

Die IHK Reutlingen bietet in Kooperation mit Buisness und Bildung e. V., Mannheim offene Seminare und inhouse-Schulungen für Schüler- und Juniorenfirmen. Des Weiteren bietet die IHK Reutlingen – aus Kapazitätsgründen nur auf Anfrage – Existenzgründungsberatung für Schülerfirmen.

Die IHK Hochrhein-Bodensee, die IHK Südlicher Oberrhein und die IHK Freiburg sind gemeinsam Träger für den „Wirtschaftspreis Schule“, einen Wettbewerb für innovative Schüler- und Juniorenfirmen aus den Regionen Freiburg, Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Ortenau und Lörrach. Die IHK Hochrhein-Bodensee hält ihre Bildungspartner an, im Rahmen der „Bildungspartnerschaften unterstützen Schülerfirmen“ Schülerfirmen und Übungsfirmen in Beruflichen Schulen zu unterstützen.

Bei der IHK Ulm sind Beratungsdienstleistungen für Schülerfirmen im Aufbau.

Die sechs Handwerkskammern Freiburg, Heilbronn-Franken, Konstanz, Reutlingen, Region Stuttgart und Ulm führen unter der Moderation des Baden-Württembergischen Handwerktags (BWHT) das Projekt „Chance Chef – Handwerk erfolgreich führen“ durch. Anhand gut ausgearbeiteter Unterrichtsmaterialien lernen die Schülerinnen und Schüler praxisnah die Aufgaben und Abläufe in einem Unternehmen kennen. Spielerisch eignen sie sich anhand des Computer-Strategiespiels CHANCE betriebswirtschaftliches Wissen an und schulen ihr ganzheitlich-vernetztes Denken. Das Projekt ist eine gute Vorstufe für die Gründung einer Schülerfirma.

Im Rahmen der Beratungen zu Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen weisen alle Schulämter, Kammern und Verbände der Wirtschaft sowie die Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* die Vorteile der Gründung einer Schülerfirma hin. Im Rahmen der Lehrerfortbildungen der Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* werden Module zur Gründung von Schülerfirmen angeboten.

In Vertretung

Dr. Schmidt

Ministerialdirektor